

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de



Nummer 43

Donnerstag, 27. Oktober 2022

Der Plochinger Wald ist „sehr gut aufgestellt“

Ein Waldspaziergang mit Förster Fritz vermittelt Einblicke über den Zustand des Waldes – Alte Bestände im Kommunalwald

Im Rahmen des „Waldfühlprogrammes 2022“ lud das Kreisforstamt Esslingen Ende vergangenen Monats unter der Überschrift „Gemeinsam für die Zukunft unserer Wälder“ zu einer Waldführung mit dem Revierleiter Daniel Fritz in den Plochinger Wald ein.

Im Fokus stand der Wald im Klimawandel, der mittlerweile sichtbare Spuren hinterlässt. Startpunkt des Waldrundgangs war der Parkplatz am Waldfriedhof. Über 20 interessierte Teilnehmer bewiesen, dass der Plochinger Bürgerschaft viel an ihrem Wald liegt. Wenige Meter vom Ausgangspunkt entfernt hatte der Forstrevierleiter eine „Waldleinwand“ aufgebaut und führte in Grundlagen des Plochinger Waldes ein.

Mehr als 40 Prozent bewaldete Fläche – Ein Viertel der Bäume über 120 Jahre alt

Der Revierleiter betreut die Kommunalwälder von insgesamt sechs Kommunen. Für den Staatswald ist ein weiterer Förster zuständig. Mit dem Kommunal-, Staats- und Kirchenwald sind insgesamt etwa 44 Prozent der Fläche auf Plochinger Gemarkung bewaldet. Alles in allem gibt es auf den rund 450 Hektar Wald insgesamt 32 verschiedene Baumarten. Das „Herzstück“ des Kommunalwaldes ist die Buche, doch auch die Eiche ist „relativ konstant vertreten“. Die Buche mit circa 60 Prozent dominiere als Baumart, sagte Fritz, daher sei der Wald etwas „Buchen-lastig“.

Größtenteils handelt es sich um einen Mischwald. Neben Buchen gibt es etwa 13 Prozent Eichen in teils älteren Beständen und circa zwölf Prozent Fichten. Infolge des Klimawandels „wird die Fichte zugunsten der Buche oder Eiche abnehmen“, meinte der Förster. Ziel sei, etwa zehn Prozent Fichten zu erhalten. Es gibt aber auch noch Hainbuchen,



Revierförster Daniel Fritz veranschaulicht die „hohe Wuchsleistung“ des Plochinger Waldes: In weniger als einem Tag wächst der Wald um etwa soviel Holz wie der Holzwürfel.

Lärchen, Kiefern und sonstige Baumarten. Insgesamt beträgt der Laubholzanteil 83 Prozent. Mit den verschiedenen Baumarten sei der Plochinger Wald „sehr gut aufgestellt“. Fritz möchte allerdings „noch weitere Mischwaldarten reinkriegen“. In Bezug auf die Altersstruktur sei rund ein Viertel des Waldbestandes über 120 Jahre alt. Fritz: „Wir haben viele schöne, alte Bestände“.

Naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung

Alle zehn Jahre begeht die Forstdirektion mit dem Revierleiter sämtliche Waldbestände. Bei der „Waldbeschau“ werden das Entwicklungsstadium aufgenommen und Aufgaben im Revierbuch definiert. Daraufhin erfolgen Handlungsanweisungen, was in den kommenden zehn Jahren zu tun ist. Innerhalb dieser



In erster Linie dominieren Buchen den Plochinger Wald – es gibt aber auch teilweise sehr alte Eichenbestände mit großen Exemplaren.

Zeitspanne betrage der Holzzuwachs rund 16 000 Festmeter, wovon jährlich etwa 1350 Festmeter „geerntet“ werden. Die Waldbewirtschaftung erfolge „sehr naturnah“, so Fritz, „wir gehen dabei nachhaltig vor“. Es werde darauf geachtet, dass der Zuwachs höher liege als die Entnahme. Dadurch bleibe auch die Erholungsfunktion des Waldes gegeben. In die Infrastruktur der Wege müsse immer wieder investiert werden. Bleibt viel Totholz im Bestand liegen, steht dies als Lebensraum für viele Lebewesen zur Verfügung und bildet auch einen hervorragenden Wasserspeicher. Im Bannwald im Lützelbachtal gebe es Bereiche, die nach dem „Totholz-Konzept“ forstwirtschaftlich nicht mehr berührt werden. Damit „wollen wir sehr

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

viel Naturnähe reinbringen“. Ansonsten gelte es abzuwägen, welchem Baum man durch die Herausnahme einzelner Bäume eventuell helfen könne. Ein „Totalschlag“ finde jedoch nicht statt.

Der Wald leidet stark unter dem Klimawandel

Die neue Herausforderung beim Klimawandel sei die Geschwindigkeit. Ein Problem stellt der Niederschlag dar, der sich nicht mehr konstant über das gesamte Jahr verteilt. So regnete es in den vergangenen Jahren während der Vegetationszeit schlicht zu wenig. Deshalb sei der Wald vom Klimawandel stark betroffen. Dabei speichere er große Mengen CO₂. Die Hitze, der deutliche Temperaturanstieg, aber auch Trockenheit und Stürme und weil es insgesamt nicht mehr so kalt sei, all das beeinträchtigt die Widerstandsfähigkeit der Bäume, die dadurch schädlinganfälliger seien. So breite sich durch die Klimaveränderung auch der Borkenkäfer stark aus.

Bei Neupflanzungen: Vielfalt statt Monokulturen

Neue Bäume werden im Plochinger Wald nur gepflanzt, „wenn wir eine gewisse Diversität brauchen und Artenvielfalt reinbringen möchten“, beschreibt der Förster. Im Prinzip verhalte sich dies ähnlich wie beim Aktienkauf: Werden fünf Baumarten gepflanzt und falle eine aus, gibt es zumindest trotzdem noch die restlichen vier Arten. Verursacht durch einen Pilz gebe es bei Eschen momentan beispielsweise ein großes Sterben. Die Buche hingegen verjünge sich von selbst und wachse als Stadtbaumart auch an dunkleren Standorten. Dagegen bräuchten Ahorn und Eichen zum Wachsen viel Licht. Daher gelte es, in deren Umkreis rechtzeitig den Bestand zu öffnen. „Würden wir nichts machen, gäbe es hier nur Buchenwald“, sagte Fritz. Daneben sei die Eiche, widerstandsfähig und mit Pfahlwurzel ausgestattet, die favorisierte Baumart. Der Fichtenanteil werde künftig nur noch gering sein. Für Balken, Latten und Bretter würden auch jetzt schon Laubholzarten Verwendung finden. Außerdem sei Fichtenholz ein „exzellentes Brutmaterial für Borkenkäfer“, weshalb dieses Holz frühzeitig aus dem Wald geschafft werden müsse, um es zu Hackschnitzel zu verarbeiten. Einen „Chemieeinsatz“ im Stadtwald gebe es nicht. Tannen und Lärchen werden hingegen künftig einen größeren Anteil im Mischwald einnehmen. Auch Douglasien hält Fritz „als Beimischung“ für gut.



Einen stattlichen Durchmesser hat der Stamm der etwa 200 Jahre alten Eiche.

Über ökologisch wertvolle Eichen und „Buchensteppiche“

Bei der Führung zeigte Fritz, dass es auf relativ kleinem Raum viele verschiedene Baumarten gibt.

An einem weiteren Standort verdeutlichte er das Vorgehen beim Fällen. Drei Eichen stehen relativ eng beisammen, die Kronen, „der Motor der Bäume“, nehmen sich gegenseitig das Licht. Der vitalste Baum müsse stehen bleiben. Eine Eiche brauche etwa 20 Meter Platz, erklärt der Fachmann. Drumherum gelte es, nach Abwägung „zu ernten“. Schließlich gebe es bei diesen Bäumen „selbst oben noch fünf Meter Parkett“. Nicht weit davon entfernt steht ein „ökologisch wertvolles Exemplar“. Fritz schätzt das Alter der stattlichen Eiche auf ungefähr 200 Jahre. Er vermutet im oberen Baumbereich Habitate mit Fledermäusen und anderem Getier.

Während des Spaziergangs beantwortet er laufend Fragen der interessierten Teilnehmer. „Warum breiten sich Buchen selbstständig aus, andere Baumarten aber kaum?“, lautete eine Frage. Das liege unter anderem daran, dass Rehe gerne Ahorn oder Eichen fressen, Buchen dagegen weniger, so Fritz.

Dann führt er die Gruppe an eine Stelle mit vielen kleinen Buchen. Nach einem „Mastjahr“ oder wenn's in einem Jahr „nicht rund“ laufe, reagiere der Baum oftmals mit einer übermäßigen Samenbildung, womit sich Buchen oder Eichen stark vermehren und ein sogenannter „Buchen- oder Eichenteppich“ entsteht.

Neue Bäume braucht das Land –

Auf der Versuchsfläche wachsen welche Weiter ging die Führung zur Versuchsfläche der Forstwirtschaftlichen Versuchsanstalt (FVA), auf der neben klimaresistenten Baumarten wie Eichen, Hainbuchen, Winterlinden und Tannen auch Atlaszedern gepflanzt wurden.



Besonders im Fichtenholz fühlt sich der Borkenkäfer wohl.

Werden zum Beispiel 10 000 Eichen gepflanzt, würden am Ende vielleicht nur noch 60 Bäume übrigbleiben, der Rest stelle „eine zeitliche Begleitung des Ganzen“ dar, beschreibt der Förster das Vorgehen bei Anpflanzungen in der Waldwirtschaft. Im Laufe der Jahre bleibt also nur noch „ein Bruchteil“ stehen, und zwar die prächtigsten Exemplare.

Jeder Baum der Versuchsfläche wurde durchnummeriert und per GPS eingemessen. Wissenschaftler begleiten das Wachstum und begutachten jährlich die Pflanzen vor Ort. Die Atlaszeder stammt ursprünglich aus Nordafrika und zeichnet sich durch große Hitzetoleranz aus. Neue Baumarten könnten Chancen bieten, unsere Wälder noch klimastabiler zu machen. In 20 bis 30 Jahren werde man sehen, was sich bewährt hat, sagt Fritz. Er sagt auch, dass „wir Wälder haben, über die uns viele beneiden“, wenn man sich deutschlandweit austausche. Vor allem im Osten sehe es aufgrund des Klimawandels und der Trockenheit noch wesentlich schlechter aus.

Fulminanter Auftakt in die Theatersaison

Alte Bonner Politiker lassen den Geist der 1980er-Jahre und die Musik der ‚Neuen Deutschen Welle‘ wiederaufleben

Mit dem inszenierten Konzert „Irgendwie, irgendwo, irgendwann“ brachte das Landestheater Tübingen (LTT) vergangene Woche in seinem Gastspiel die 1980er-Jahre mit der ‚Neuen Deutschen Welle‘ (NDW) und der damaligen Politik zurück in die Plochinger Stadthalle. Die Besucherinnen und Besucher erlebten einen fulminanten Auftakt in die Theatersaison, bei dem es etliche am Ende von den Stühlen riss.

Die mit dem Hit von Nena betitelte Inszenierung war die erste Premiere am LTT nach der Corona-Zwangspause. Das Spaßstück mit Titeln der NDW verwebt darin die Politik der 1980er-Jahre. Wie der Dramaturg Lars Helmer in einem Interview im Freien Radio „Wüste Welle Tübingen/Reutlingen“ erzählt, seien Regisseur Christoph Roos, der musikalische Leiter Jörg Wockenfuß und er alle Ende der 1960er-Jahre geboren, mit der Musik der NDW aufgewachsen und waren an der damaligen Politik interessiert. Vor dem Hintergrund, dass das LTT mit inszenierten Konzerten und „einer Story drumrum“ bereits Erfolge gefeiert hatte, begannen sie, eine Liste mit Lieblingssongs aufzuschreiben. Den Rahmen bildete die Musikshow mit Politikern, die zwar alle schon verstorben sind, auf der Bühne aber wie „durch einen Fluch oder ihr eigenes Unvermögen im Bundestag gefangen sind und sich nicht anders zu helfen oder nichts anderes miteinander anzufangen wissen, als miteinander Musik zu machen“.

Band mit politischen Alpha-Tieren

Bereits der Start des Stückes war grandios: In Anlehnung an Jimmy Hendrix’ „Stars Spangled Banner“, als dieser auf dem legendären Woodstock-Konzert vor dem Hintergrund des Vietnam-Kriegs die amerikanische Nationalhymne in ihrer wohl verzerrtesten Form auf seiner Gitarre zelebrierte, eröffnete der ehemalige deutsche Außenminister Hans-Dietrich Genscher (Stefan Weber) die Nummer in Plochingen, indem er mit seiner E-Gitarre die deutsche Nationalhymne schräg verzerrt in Plochingens gute Stube schmetterte. Nacheinander betraten die weiteren Polit-Schwergewichte die Bühne: die Rhythmusgruppe bildeten die beiden Altkanzler Helmut Schmidt (Dennis Junge) als Drummer und Helmut Kohl (Jürgen Herold) am Bass, hinzu gesellten sich der einstige Sozialminister Norbert Blüm (Gilbert Mieroph) an verschiedenen E-, Akustik- und Western-



Politik gepaart mit Musik, damit ließ es das Landestheater Tübingen krachen. Foto: T Metz / LTT

Gitarren sowie die Mitbegründerin der Grünen Petra Kelly und der einstige bayrische Ministerpräsident, Ex-Verteidigungsminister und ehemalige Kanzlerkandidat Franz-Josef Strauß (Jennifer Kornprobst) am Akkordeon. Zu diesen stoß die junge Frau, Caro (Franziska Beyer), die sich bei einer Führung im Bonner Bundestag verlaufen hatte und plötzlich in der verstaubten Besenkammer, beziehungsweise im Bandprobenraum steht. Sie stellte Fragen zum damaligen politischen Geschehen, schoss mit ihrem Handy Konzertbilder und führte ein Stückweit durch die Show.

Musik belebt den Zeitgeist wieder

Die unterhaltsame Geschichtsstunde vermittelte dem Publikum, dass der Bundestag in Bonn eine „ziemliche Männerangelegenheit“ war und Helmut Kohl wohl der „König von Deutschland“, nach dem Lied von Rio Reiser, dem einstigen Sänger von Ton Steine Scherben. Als Norbert Blüm die Rente als sicher ausrief, spielten seine Politik-Kollegen „Fred vom Jupiter“, ein Titel von Andreas Dorau und dem Kinderchor „Die Marinas“. Und während Helmut Kohl behauptete, „der einfache Wähler weiß gar nicht, wie gut es ihm geht“, provozierte ihn Petra Kelly und fragte, ob nicht „die Wähler die Wurzel allen Übels“ sind und eigentlich abgeschafft werden müssten, um auf ihrer Flöte Ina Deters Song „Neue Männer braucht das Land“ zu pfeifen. Blüm wollte die grandiose Zeit mithilfe der Musik einfach zurückdrehen, während Caro fragte: „Ihr könnt doch nicht ewig hier rumhängen und Musik machen?“ Doch die Musikshow nahm erst richtig Fahrt auf. Der Auftritt von Kanzlerkandidat Franz-Josef Strauß wurde mit den Songs „Da, da, da“ von Trio und

dem Lied „Mussolini“ (DAF) begleitet. Zum Ende der sozial-liberalen Koalition unter Helmut Schmidt, nahm dieser den Überläufer und aus seiner Sicht Verräter „Genschman“ auf die Schippe: „Über dem Atlantik sind zwei Flieger kollidiert – in beiden saß Gensch.“ Unaufhaltsam trommelte Schmidt auf sein Schlagzeug ein und entgegnete Genschner mit harschen Worten: „Mit Ihnen mache ich nur aus Protest Musik.“ Caro stellte fest, dass der Unterschied von Politikern und Schauspielern gar nicht so groß sei und als sie nach einem positiven Erlebnis „ohne die anderen in die Pfanne zu hauen“ fragte, ließen die Politmusiker den „TV-Glotzer“ von Nina Hagen erklingen.

Noch mehr Spaß

Während die Politiker nicht verstanden, warum es damals mit der Wiedervereinigung und den blühenden Landschaften nicht so richtig klappte, ertönte das Lied „Bruttosozialprodukt“ von Geier Sturzflug, im Wechsel mit Nenas „99 Luftballons“. Anstatt einer weltoffenen Republik, sahen sie im Fernsehen quer durch Deutschland Intoleranz, braune Horden und Hass. Dagegen setzten sie Songs der NDW, derweil Caro bemerkte: „Ihr dreht euch nur um euch selbst, das ist doch alles unerträglich.“ Schließlich ließ die Band, frei nach Peter Schillings „Major Tom“, das Raumschiff zum Finale völlig losgelöst von der Erde schweben, was die Stimmung in der Stadthalle zum Brodeln brachte. Die Gäste hielt es nicht mehr auf den Stühlen, sie tanzten, klatschten und sangen mit. Nach Standing Ovations und Zugabe-Rufen gaben die Schauspieler und Musiker unter Rauch und Nebel mit „Ich will Spaß“ von Markus noch mehr Gas, bis der Theaterabend ausklang.



Beim Herbstkonzert treffen sich Akkordeon- und Jazzmusik

Neben den Crazy Akkordeon Kids und dem 1. Orchester der Harmonikafreunde begeisterte auch die Jazz-Band Stolat

Kürzlich veranstalteten die Harmonikafreunde Plochingen (HFP) in der Stadthalle ihr Herbstkonzert. Die rund 150 Gäste erlebten einen vielseitigen Konzertabend, an dem es auch Jazzmusik zu hören gab.

Der Vorsitzende der HFP Oliver Knapp begrüßte die Besucherinnen und Besucher zum „strammen Programm“, das der Nachwuchs der HFP, die neue Jazz-Band Stolat sowie das 1. Orchester der HFP darboten. „Wir sind stolz und froh, einigermaßen gut durch die Pandemie-Zeit gekommen zu sein“, sagte Knapp. Im laufenden Jahr sei so gut wie keine Veranstaltung ausgefallen. „Wir sind ein inklusives Orchester“, meinte er, das auch weitere Personen aufnehmen. Nach dem krankheitsbedingten Ausfall des E-Bassisten half beim Herbstkonzert spontan der ehemalige Dirigent der HFP und jetzige Leiter des Akkordeonorchesters Wernau, Jürgen Matuschek, am Bass aus.

Der Nachwuchs setzt Akzente – Langjährige Mitglieder werden geehrt
Unter der Leitung von Robert Braininger, dem die HFP für sein 20-jähriges Jubiläum dankten, legten die Crazy Akkordeon Kids los. Seine Stücke sagte der Nachwuchs selbst an. Nach einer Filmmusik von James Bond folgte ein Stück, das ursprünglich für die US-amerikanische TV-Serie „Kobra, übernehmen Sie“ komponiert wurde. Laut Tara Weichsel, die mit ihrem Bruder Kiran die Akkordeon-Kids am Cello begleiteten, sei die Melodie „für Außerirdische mit fünf Beinen geschrieben“. Mit dem anspruchsvoll zu spielenden „Fluch der Karibik“ – einem Medley der Filmmusik – geleitet vom „Piratenkapitän Braininger“, ging's weiter. Und nach tosendem Applaus setzte der Nachwuchs mit „Altes Fieber“ von den Toten Hosen noch einen weiteren modernen Hit drauf, bevor Oliver Knapp zu den Ehrungen überging.
Für ihre 25-jährige Mitgliedschaft und ihre langjährigen Verdienste wurden Brunhilde Iby und Manfred Kurrle mit der goldenen Ehrennadel geehrt. Außerdem wurde Manfred Mammel, aktives Mitglied, für 40 Jahre ausgezeichnet. Er sei bei den HFP „nicht mehr wegzudenken“, „eine Bank“ und immer ein guter Ratgeber, sagte Oliver Knapp.

Gastauftritt der Jazz-Band Stolat
Anschließend übernahm die jüngst gegründete Jazz-Band Stolat die Bühne.



Die Crazy Akkordeon Kids überzeugten mit ihrer großen Klasse und begeisterten das Publikum.



Die Harmonikafreunde boten im Rahmen des Herbstkonzertes der noch jungen Jazz-Band Stolat eine Plattform. Von den begnadeten Jazzmusikern wird sicher künftig noch zu hören sein.

Benannt nach einem polnischen Lied, bedeutet Stolat so viel wie „Hoch soll er leben!“ und drückt einen Wunsch wie „Alles Gute“ oder „Gott schütze dich“ aus.

Die Jazzer, die im vergangenen Jahr ihre erste CD aufnahmen, spielen größtenteils bei Jazztasy, der Jazzband des Gymnasiums, wo sie alle der gleichen Jahrgangsstufe angehören. Die Band mit ihrem Kontrastprogramm zur Akkordeonmusik startete mit dem Klassiker der Spencer Davis Group „Gimme Some Lovin““. Weiter gegroovt und geswingt wurde mit dem „Song for My Father“ von Horace Silver, einem Arrangement von „When the Saints Come Swing'in In“ von Andy Clark und Herbie Hancock's „Cantaloupe Island“. Als das Publikum eine Zugabe forderte, gaben die talentierten, jungen Jazzmusiker schließlich noch Paul Desmonds „Take Five“ zum Besten.

Beste Stimmung mit dem 1. Orchester

Nach einer Pause setzte das 1. Orchester das abwechslungsreiche und kurzweilige Programm, durch das Oliver Knapp führte, fort. Von den klassischen Stücken, die eine „Symbiose barocker Klassik und moderner Musik“ bildeten – wie Rondo Venezianos „Misteriosa Venezia“, Gioachino Antonio Rossinis „Classic Rossini goes Pop“ oder Ted Huggens' „Sinfonia alla Barocco“ – sprang der Funke zum traditionellen, sehr schwungvoll und präzise gespielten „Florentiner Marsch“ von Julius Fucik auf das Publikum über. Mit „Route 66“ bewies das Orchester schließlich, dass es auch swingen kann. Und bei den eingängigen, bekanntesten Melodien der „Top Hits“ der Eagles, wie „Take It Easy“ oder „Hotel California“ ging die Zuhörerschaft weiter mit, während das Orchester das Publikum begeisterte und für beste Stimmung sorgte.



VERANSTALTUNGEN



Galerieführung zur Ausstellung „von Raum und Stein“ von Uli Gsell

Im Gebäude der PlochingenInfo befindet sich die Städtische Galerie, wo in wechselnden Ausstellungen zeitgenössische Kunst aus den Bereichen Malerei, Grafik, Skulptur und Fotografie zu sehen ist. Tauchen Sie ein in die Welt der Kunst und erfahren Sie bei dieser Galerieführung interessante Hintergrundinformationen zur aktuellen Ausstellung von Uli Gsell.

Termin: Freitag, 04.11.2022, 16 Uhr

Kosten: 5,- € pro Person

Dauer: ca. 1 Stunde

Treffpunkt: PlochingenInfo, Marktstraße 36

Ausstellungszeitraum: 27.10.-10.12.2022



Eine Anmeldung ist erforderlich! Bei nicht Erreichen der Mindestteilnehmerzahl kann die Führung abgesagt werden.

Weitere Informationen unter: www.plochingen.de/Stadtfuehrungen

Anmeldung über: PlochingenInfo
Marktstraße 36, 73207 Plochingen
tourismus@plochingen.de
Tel. 07153 / 7005-250

Uli Gsell "von Raum und Stein"



Galerie der Stadt Plochingen

in der PlochingenInfo | Marktstraße 36 | 73207 Plochingen
Mo, Mi + Sa 10-13 Uhr | Di + Do 10-13 Uhr + 14-17 Uhr | Fr 9-13 Uhr
Zusätzliche Öffnungszeiten vom 25.-27. November 2022 im Rahmen des Plochinger Weihnachtsmarktes: Fr 09-18 Uhr | Sa 10-18 Uhr | So 13-18 Uhr

28. Oktober - 10. Dezember 2022

Vernissage: Donnerstag, 27. Oktober 2022, 19:30 Uhr

Offene Hundertwasser-Führung „Wohnen unterm Regenturm“

Die Ideen des Wiener Künstlers Friedensreich Hundertwassers für menschengerechteres Bauen und Wohnen, die der Natur einen hohen Stellenwert einräumen, sind heute aktueller denn je. Seine Philosophie lässt sich an der Anlage „Wohnen unterm Regenturm“ anschaulich nachvollziehen.

Termin: Sa, 05.11.2022, 14 Uhr

Kosten: 5,- € pro Person (Kinder- & Familienpreise auf Anfrage)

Dauer: ca. 1 Stunde

Treffpunkt: PlochingenInfo,
Marktstraße 36

Weiterer Termin:

Sa, 26.11.2022, 14 Uhr

Eine Anmeldung ist erforderlich!
Bei nicht Erreichen der Mindestteilnehmerzahl kann die Führung abgesagt werden.

Weitere Informationen unter:
www.plochingen.de/Stadtfuehrungen



Anmeldung über:
PlochingenInfo
Marktstraße 36
73207 Plochingen
tourismus@plochingen.de
Tel. 07153 / 7005-250



VERANSTALTUNGEN



Tansania hautnah

- eine etwas andere Urlaubsreise -

Bildervortrag

Freitag 28. Okt. 18.30

Plochingen Hermannstr.39

ev. Method.Kirche neben Stadthalle

- Eintritt frei -

Wir freuen uns über eine Spende für Africa Amini Alama



**Familie Morlock berichtet über
ihren 7.Aufenthalt in Tansania am Fuß des Kilimanjaro.**

In Zusammenarbeit mit dem EINEWELT Laden in Plochingen

Umrahmt wird der Abend von dem Duo Kouyate mit westafrikanischer Musik

Altes Fuhrmannshaus
Cafe & Bistro



Programm für Samstag, 29.10.2022

Ab 15 Uhr

Gedichte und Malerei mit Wolfgang Hergeth und Günther Ulbrich

Unser Freund und bekannter Künstler Wolfgang trägt Gedichte von Rainer Maria Rilke in musikalischer Begleitung vor. Dazu gibt es Ausstellung von Werken von beiden Malern.

Ab 19 Uhr

Last Orders - Pub Rock Unplugged

Ein Konzert mit Last Orders ist eine Reise durch die Zeit mit einem ausgesuchten Querschnitt aus mehr als 50 Jahren Pop- und Rockgeschichte: Songs, mit denen wir aufgewachsen sind, die wir lieben und die live immer wieder ein Erlebnis sind. Pub Rock vom Feinsten. Handgemacht und mit Seele.

Für beide Veranstaltungen:

Eintritt frei, Reservierung wegen hoher Nachfrage empfohlen.



Wolfgang Amadeus Mozart

Messe in C-Dur „Krönungsmesse“ KV 317

Exultate, jubilate KV 165

Misericordias Domini KV 222



Johanna Zimmer, Sopran
Zografia Madesi, Alt
Johannes Kaleschke, Tenor
Kai Preußker, Bass

Chor des Oratorienvereins
Plochingen und Umgebung e.V.
Orchester Sinfonia 02,
Konzertmeister Mathias Neundorf

Leitung: Heidrun Speck

Samstag, 29. Oktober 2022, Beginn Konzert 19 Uhr
Kath. Kirche Sankt Konrad in Plochingen

Konzerteintritt 20,- Euro. Karten bei Chormitgliedern, in der PlochingenInfo und an der Abendkasse. Eintritt für Schüler und Studierende frei.

Kammerorchester
Plochingen e.V.

gegründet 1980



Sonntag, 30. Oktober 2022

Beginn: 18.00 Uhr
Stadthalle Plochingen

Herzliche Einladung zum Konzert

Franz Schubert
(1797 – 1827)

Ouvertüre im italienischen Stil
D - Dur D 590

Norbert Burgmüller
(1810 – 1836)

Sinfonie Nr. 2 D - Dur
op.11

**Felix Mendelssohn -
Bartholdy**
(1809 – 1847)

Sinfonie Nr. 1 c – moll
op.11

Leitung: **Bertram Schade**

Eintrittspreise: Erwachsene € 15,- Schüler € 5,- Familien € 30,-
Vorverkauf: bei den Orchestermitgliedern und bei PlochingenInfo,
Marktstr. 36
und an der Abendkasse

Bitte beachten sie die am Konzerttag gültigen Corona Maßnahmen

Weitere Infos unter: www.kammerorchester-plochingen.de